

Edwin Gräupl

DER RITTERORDEN VOM HEILIGEN GRAB ALS GEMEINSCHAFT

2012

VORWORT

Rechts: Grabeskirche in Jerusalem





Das Thema dieser kleinen Betrachtung ist die Entwicklung des korporativen Elements im päpstlichen Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

In dieser verbesserten und stark erweiterten Auflage habe ich Informationen über den Ursprung des Ordens und seine aktuelle Organisation eingearbeitet.

Ich hoffe, dass Interessierte in und ausserhalb des Ritterordens diese Seiten gerne lesen werden.

Edwin Gräupl

Kapitel 1

ANFÄNGE

Rechts: Kaiser Konstantin und seine Mutter Kaiserin Helena



Oben: Kuppel der Grabeskirche

ABSCHNITT 1



Konstantin und seine Nachfolger

Nachdem Konstantin der Große das Christentum als Religion 313 erlaubt hatte, begann er mit der Erbauung von Basiliken an den Gedenkstätten. Von besonderer Bedeutung war und ist dabei die Kirche der Auferstehung (Anastasis) über dem Heiligen Grab und dem Felsen Golgotha.

Wie man im Itinerarium der Egeria, geschrieben um 380, nachlesen kann, war diese konstantinische Kirche bereits damals der Ort einer hoch entwickelten und anspruchsvollen Liturgie. Der Bischof wurde dabei von „heiligen Männern“ - Mönchen - begleitet und unterstützt. Diese Mönchsgemeinschaft verstand sich neben dem

Dienst an der heiligen Liturgie auch zum Schutz der heiligen Stätte verpflichtet.

Es ist hier nicht der Ort, die leidvolle Geschichte dieser Männer zu erzählen, die sie in der Zeit der persischen Eroberung Jerusalems und der nur allzubald folgenden durch den Kalifen Omar, als Sophronios Patriarch von Jerusalem war, erlebten.

Unvergessen seien auch die Bemühungen, den konstantinischen Bau immer wieder zu retten und wieder aufzubauen, so unter dem Patriarchen Modestos nach dem Einfall der Perser (614) und nach der Zerstörung der Kirche durch Kalif Abu Ali al-Mansur al-Hakim (1009). Dieser (bescheidene) Wiederaufbau war ein besonders Anliegen der byzantinischen Kaiser jener Zeit, obwohl sich Jerusalem längst nicht mehr in ihrem Machtbereich befand.

Die seit 1054 eskalierende Entfremdung und offene Feindschaft zwischen West- und Ostkirche führte zur Einführung von parallelen rivalisierenden Strukturen.

Siebenhundert Jahre nach dem Ende der Kreuzzüge sind diese beklagenswerten Antipathien (besonders im niederen Klerus) noch nicht überwunden, wie man an der täglichen Praxis in der Grabeskirche ablesen kann.

Heute führt in der Orthodoxie die Bruderschaft der Auferstehungskirche (Αγιοταφιτικη Αδελφοτητα) die Aufgaben der liturgischen Pflege und Bewachung des Heiligen Grabes fort. Im Auftrag der Lateinischen Kirche des Westens obliegt dagegen den Franziskanern die gleiche Aufgabe.

Während die griechischen Mönche mit den Grabesrittern nichts zu tun haben, so gibt es dagegen eine enge Verbindung mit den Franziskanern.



Oben: König Johann I von Jerusalem

ABSCHNITT 2



Das lateinische Königreich

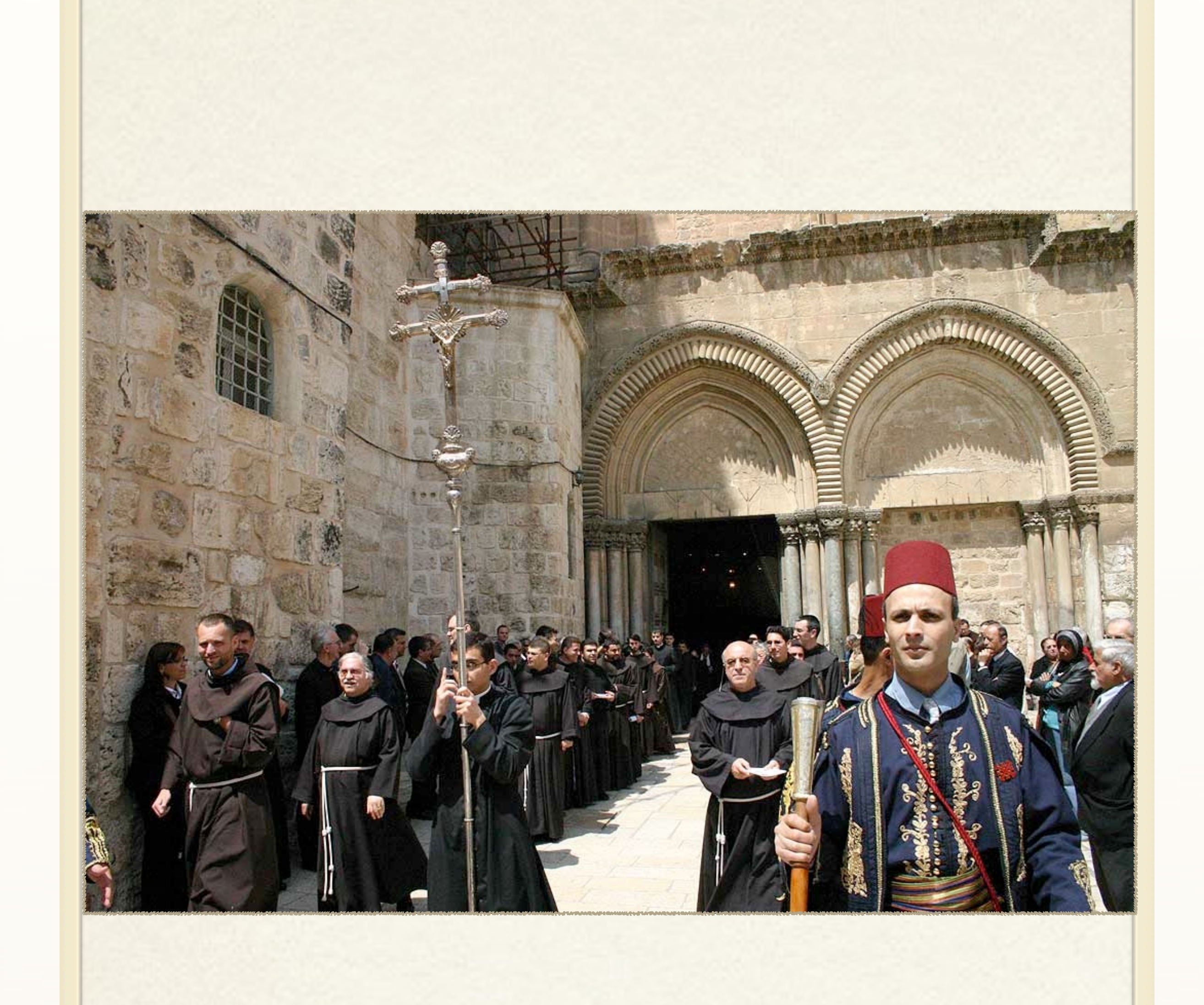
Da der griechische (in heutiger Terminologie: orthodoxe) Patriarch von Jerusalem kurz vor der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer verstorben war, war es besonders einfach einen Priester der Westkirche zum Patriarchen von Jerusalem zu machen.

Der neue „lateinische“ Patriarch errichtete an seiner Titelkirche ein Domkapitel - die (regulierten) Kanoniker vom heiligen Grab. Er und sein Kapitel hatten - wie alle Grundherren des Kreuzfahrerreiches - Truppen zu stellen, die man Ritter vom Heiligen Grab nennen kann. Diese Soldaten des Patriarchen, die nur wenig militärisches und machtpolitisches Gewicht hatten, kann man als jene historische Wurzel des Ritter-

ordens vom heiligen Grab ansehen, die von Anfang an eine Gemeinschaft bildeten. In der Geschichte verlieren sich die Spuren dieser Männer rasch.



Die Franziskaner



Prozession der Franziskaner vor der Grabeskirche

Nach dem endgültigen Ende des Lateinischen Königreiches (meist mit dem Fall Akkos 1291 definiert) gelang es den seit Franziskus immer wieder im Heiligen Land tätigen Franziskanern durch ihre Hartnäckigkeit 1333 die Erlaubnis des Sultans von Ägypten zur Errichtung eines Konvents zu erreichen.

Im Jahre 1335 wurde Wilhelm von Boldensele (geboren als Otto de Nyenhusen) in der Grabeskirche zum Ritter vom Heiligen Grab geschlagen, eine Zeremonie, die in den folgenden Jahrhunderten in den Händen der Franziskaner lag.

Sein Reisebericht „Liber de quibusdam ultramarinis partibus et praecipue de Terra sancta“

entstand 1337 auf Anregung des Elias Talleyrand in Avignon.

Der damit erstmals bezeugte Brauch adeliger Pilger, sich in Jerusalem zum Ritter vom heiligen Grab schlagen zu lassen, ist die zweite und fruchtbare Wurzel des Ritterordens.

Dieses Zeremoniell begründete im folgenden Jahrhundert Ruhm und Ehre vermögender Herren und war nicht mit dem Eintritt in eine reale Gesellschaft verbunden.

Zum exilierten Lateinischen Patriarchen in Perugia und zu den in ganz Europa errichteten Klöstern der Kanoniker und Kanonessen vom Heiligen Grab bestand (zumindest in der Regel) kein Kontakt.

Das letzte Kloster der regulierten Kanoniker vom heiligen Grab (in Miechow bei Krakau) wurde 1819 aufgehoben, Klöster der Kanonessen existieren noch heute.

Kapitel 2

DAS KOMPLIZIERTE JAHRHUNDERT

Rechts: König Philip II





Tod des letzten Ritters



Oben: Kaiser Maximilian I

Wie im „Herbst des Mittelalters“ von Huizinga so eindrucksvoll dargestellt, geht mit dem Tod von Kaiser Maximilian I eine Kulturepoche zu Ende.

Das kultivierte - wenn auch durchaus weder sehr moralische noch friedfertige - Zeitalter burgundischer Lebenskunst erlischt.

Das Streben nach Ruhm und Ehre innerhalb einer feudalen Gesellschaft füllte diese Epoche in prachtvoller und häufig auch - in heutiger Sicht - merkwürdiger Weise.

Die Pilgerfahrt zum Heiligen Grab - eine prunkvolle Praxis des hohen Adels und der Herrscher - kam langsam aus der Mode. So waren die hohen Herren mit ihren Rittern in das

Heilige Land gezogen und haben die Würde eines Grabesritters dort gemeinsam erworben.

War der Vater Maximilians, Kaiser Friedrich III noch selbst nach Jerusalem gepilgert und hatte dort den Ritterschlag am Heiligen Grab erhalten, so war Maximilian schon mehr in seinen bereits modernen Projekten gefangen.

Ein Zeitgenosse Kaiser Friedrichs III, der französiche Marschall Boucicaut, ist ein hervorragendes Beispiel dieser Epoche. Seine Taten sind von besonders greller Buntheit und phantasievoller Frömmigkeit bestimmt. In seiner Lebensbeschreibung

Le Livre des faits du bon messire Jehan le Maingre, dit Boucicaut. maréschal de France et gouverneur de Jennes

findet man ein getreues Bild einer sehr fernen Kultur.

Allein der hohe Anspruch burgundischer Höflichkeit erstaunt. Schon das Anbieten und höfliche Ablehnen des Vortritts bei einer Tür konnte Stunden andauern.

Das hohe Ideal des christlichen Ritters und Kreuzfahrers wird hier deutlich. Aber neben dieser Vorliebe für Form und Pracht - auch in der gelebten Frömmigkeit - die sich auch in den wunderbaren Stundenbüchern zeigt, gibt es eine blutige Kriegspraxis.

Der wahnwitzige „letzte Kreuzzug", der in der Schlacht von Nikopolis endete, legt davon ein beredtes Zeugnis ab.

Maximilian erwarb durch seine Heirat mit Maria von Burgund den Orden vom goldenen Vliess, eine Form höfischer Organisation, die eine typische Eigenart der Zeit ist. Gab es auch keine Vereinigung der Grabesritter, so blühten in dieser Epoche unzählige andere Ritterorden.

Ein besonders liebenswertes Beispiel ist dafür der von Marschall Boucicaut gegründete Orden der weißen Dame im grünen Schild.



Oben: Pfalzgraf Ottheinrich

ABSCHNITT 5

Ottheinrichs Pilgerfahrt

Kulturgeschichtlich gesehen sehr verspätet pilgerte der geniale Wittelsbacher Pfalzgraf Ottheinrich von der Pfalz nach Jerusalem.

1521 brach er in Venedig auf und erreichte auf dem Seeweg Jaffa. Ottheinrich und sein Gefolge erreichten am 19. Juli 1521 Jerusalem. Es folgten Besuche der heiligen Stätten in Betlehem, am Jordan, am See Genezareth, am Ölberg und in der Grabeskirche, wo Ottheinrich zum Ritter geschlagen wurde.

Er ließ sich auf seine Prunkrüstung (heute in Paris) eine Halskette mit dem Jerusalemkreuz eingravieren. Bei sehr genauer Betrachtung erkennt man auf der Brust des Harnisch auch ein Bild der Muttergottes, das er nach seinem Anschluss an die Reformation abschleifen ließ. Das Jerusalemkreuz aber blieb!



Pfalzgraf Ottheinrich ließ seine Pilgerfahrt auch auf prachtvollen Tapisserien darstellen. Darauf sieht man ihn mit den Rittern seines Gefolges als Grabesritter in Jerusalem knien.

Es entsteht der Eindruck, dass hier feudale Gefolgschaft und ritterliche Verbundenheit im Rang des Ritters vom Heiligen Grab so etwas wie eine informelle Gemeinschaft bilden.



Oben: Kapitel in der Katharinenkirche

ABSCHNITT 6

Hoogstraten

Nicht ganz vierzig Jahre später, in einer politisch stark veränderten Welt, versuchten Jerusalempilger und Ritter vom Heiligen Grab - wie es sie in Flandern traditionell immer wieder gab, neue Impulse zu setzen.

In Hoogstraten, heute in Belgien gelegen, hielten 20 flämische Ordensritter am 26. März 1558 ein Kapitel in der Katharinenkirche ab. Sie hatten klar erkannt, dass ihnen jener organisatorische Rahmen fehlte, wie ihn etwa die (später so genannten) Malteser hatten. Angesichts der bedrohlichen Expansion des Osmanischen Reiches wollten sie einen militärisch sinnvollen Beitrag

leisten. Sie wählten also ihren König Philipp II von Spanien zu ihrem Großmeister.

Der Kernsatz des lateinischen Dokuments (heute im Archiv von Simancas, Valladolid) lautet:

Perpetuis futuris temporibus facimus, creamus et solemniter eligimus, prestito prius per nos solito ad sacrosancta Dei evangelia juramento, in similibus electionibus prestari solito, ac missa Spiritus Sancti celebrata, et hymno Veni Creator Spiritus in eadem ecclesia decantato Sacrattissimum Potentissimum atque Serenissimum Dominum Nostrum Regem PHILIPPUM in Magnum et Summum totius nostrae Militiae Magistrum

Der König nahm an, der Heilige Stuhl allerdings gestattete diese Initiative nicht, da die schwer bedrängten Johanniter eine Schwächung ihrer Ressourcen befürchteten.

So blieben die Grabesritter weiterhin ohne schlagkräftige Organisation.

Dies ist historisch gesehen deshalb von Interesse, da es nicht mehr um Träume zur Befreiung Jerusalems ging, sondern um für den Westen existenzielle Fragen:

1522 war die Insel Rhodos von Sultan Soliman erobert worden, 1529 standen die türkischen Heere erstmals vor Wien.

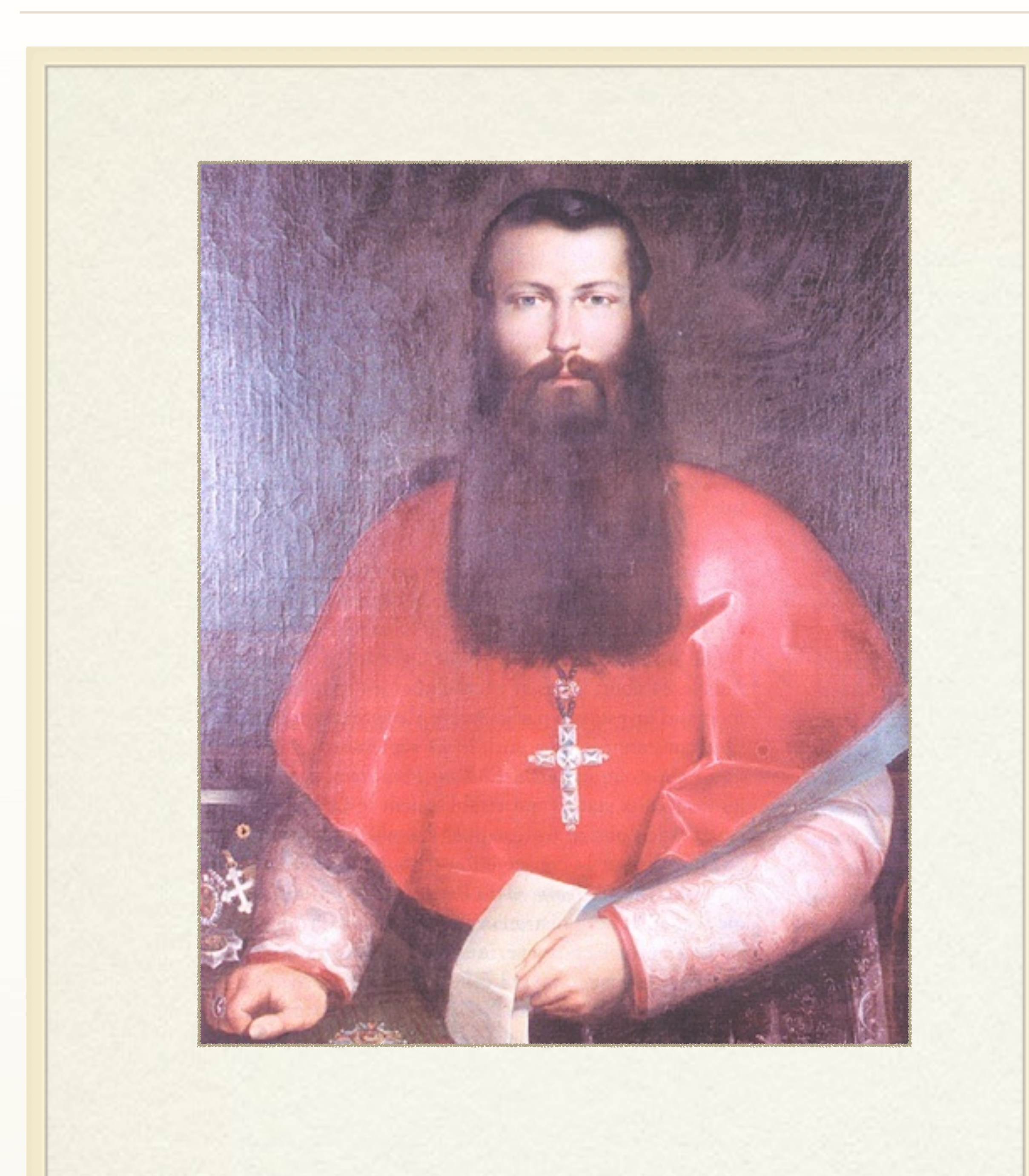
Hoffnung gab es endlich 1565, als es den von Rhodos vertriebenen Johannitern gelang, Malta zu verteidigen und schließlich das Wunder dieser Zeit: Der Sieg in der Seeschlacht von Lepanto über die türkische Flotte.

Kapitel 3

DAS ERNEUERTE PATRIARCHAT



Rechts: Papst Pius IX



Oben: Patriarch Valerga

Josephus Valerga

Der tatkräftige selige Papst Pius IX entschloss sich, das Lateinische Patriarchat in Jerusalem neu zu beleben. Dazu ernannte er nicht nur einen Patriarchen, sondern sorgte auch für seine finanzielle Absicherung (Dokumente von 1847 und 1848)

Der erste Lateinische Patriarch der Neuzeit Josephus Valerga erhielt nämlich von Papst Pius IX das Recht zur Ernennung von Rittern des Heiligen Grabes, das bisher der Kustos der Franziskaner im Heiligen Land besessen hatte. Damit kamen dem neuen Patriarchat die Spenden der Ritter anlässlich ihrer Investitur zu Gute. Das bedeutet für Valerga eine wichtige Finanzierungs-

quelle und einen schmerzhaften Verlust für die Kustodie.

In den vergangenen Jahrhunderten hatten die vom Prior der Franziskaner ernannten Ritter nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat keinen institutionellen Kontakt untereinander.

Valerga bemühte sich dagegen auf einer Reise durch die europäischen Staaten im Sommer 1867 überall die rechtliche Anerkennung des neu geordneten Ritterordens zu erreichen. In weiterer Folge ernannte er erstmals für die Angelegenheiten des Ritterordens persönliche Vertreter (Procuratoren, Baillies) in den wichtigsten Hauptstädten der Welt, wiewohl die päpstlichen Urkunden (von 1847 zur Übergabe des Ordens an den Patriarchen und dann 1868 zur Umwandlung des Ritterordens zu einem dreistufigen Orden) dazu keine Grundlage lieferten.

Oben: Patriarch Bracco

Vincento Bracco

Patriarch Bracco setzte den Weg Valergas zielstrebig fort, um aus dem eher dekorativen Ritterorden eine wirklich aktive und weltweite Organisation zur effektiven Unterstützung des Lateinischen Patriarchates zu machen.

Interessant ist dazu die Entscheidung von Papst Leo XIII würdige Damen für den Ritterorden zuzulassen. So selbstverständlich das heute erscheint, so revolutionär war das für das neunzehnte Jahrhundert! Zu verdanken ist diese wichtigen Entscheidung dem Lobbying der sehr einflussreichen und aktiven russischen Gräfin Mary Francis Lomax, die in England lebte.

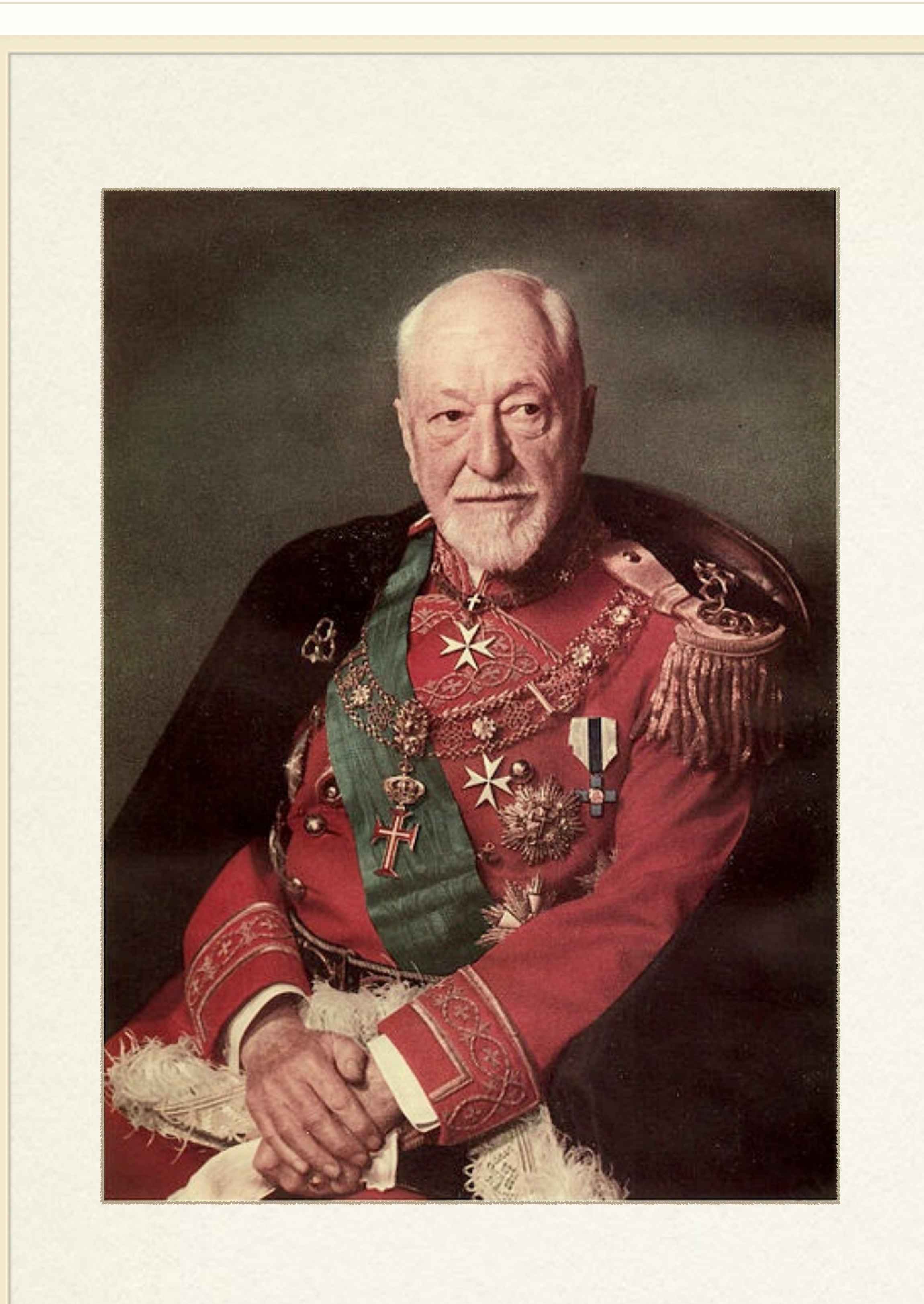
Wie höflich der Patriarch bemüht war, den Orden zu fördern, zeigt auch ein Brief an seinen Beauftragten im Kaiserreich Österreich - Ungarn, nämlich Protonotar Dr. Sebastian Brunner.

Kapitel 4

KRISE UND STATUT

Rechts: Papst Pius XI





Oben: Principe Chigi

ABSCHNITT 9

Anzeige der Malteser

Die Praxis der lateinischen Patriarchen von Jerusalem, beginnend mit Josephus Valerga, sich als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu bezeichnen und - besonders seit Bracco - in vielen Länder Baillies als ihre Vertreter zu ernennen, hatte den Unmut des Souveränen Ritter- und Hospitalorden vom Hl. Johannes zu Jerusalem, genannt von Rhodos, genannt von Malta, erregt.

Im Dezember des Jahres 1930 (während eines Interregnums im Malteserorden) ließ der Souveräne Orden dem Orden vom Heiligen Grab eine gerichtliche Verwarnung zustellen, „weil der Orden ...durch Nachahmung von Gebräuchen und

Titeln ...dem Vorrecht des Malteserordens dadurch Abbruch tue“.

Dies erinnert an den Antrag aus Hoogstraten, der auf Intiative des Hospitalierordens nicht vom Papst genehmigt worden war.

Der nebenstehend abgebildete Großmeister Fürst Chigi wurde kurz nach dieser Aktion 1931 in sein Amt gewählt.



Oben: Patriarch Barlassina

ABSCHNITT 10

Neues Statut durch Pius XI

Papst Pius XI fällte im August 1931 dazu seine Entscheidung „Super Controversia“.

Dieses Dokument legte nun endlich - nach Jahrhunderten des Chaos und des Wildwuchses - ein solides Fundament für eine territoriale und korporative Struktur des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

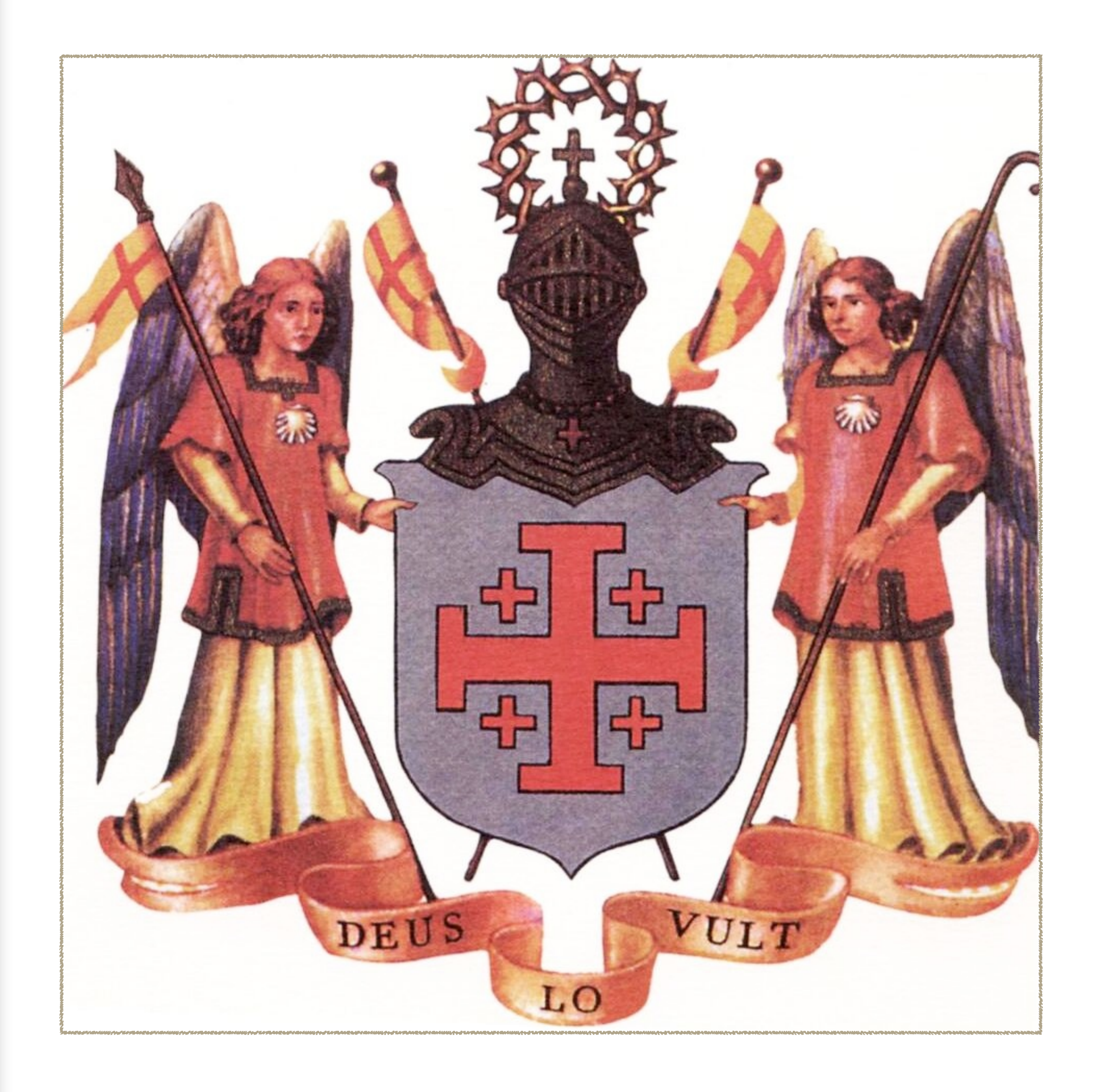
Patriarch Luigi Barlassina wurde zum Rektor und Administrator des Ordens ernannt und berief die erste internationale Konferenz des Ritterordens nach Jerusalem im September 1932 ein. In der Folge wurden nun Statthalter nach dem neuen Statut in vielen Ländern ernannt. So etwa Franz Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-

Krautheim und Dyck in Deutschland und Gustav Heinrich Maria Graf Sizzo de Noris in Österreich.

Kapitel 5

DAS STATUT

Rechts: Wappen des Ritterordens





Oben: Kirche am Berg der Seligpreisungen

ABSCHNITT 11

Aufgaben des Ordens

Das Statut legt für den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem folgende Ziele fest:

1. Förderung der christlichen Lebensführung bei seinen Mitgliedern in absoluter Treue zum Papst und gemäß den Lehren der Kirche unter Beachtung der Prinzipien der Nächstenliebe. Im Dienst dieser Prinzipien ist der Orden ein wesentliches Mittel und ein Faktor für die Hilfe zugunsten des Heiligen Landes;

2. Unterstützung und Förderung der religiösen, wohltätigen, kulturellen und sozialen Aktivitä-

ten und Einrichtungen der katholischen Kirche im Heiligen Land, insbesondere die des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, mit dem der Orden traditionelle Bande unterhält;

3. die Erhaltung und Verbreitung des Glaubens im Heiligen Lande durch Teilnahme aller auf der Welt zerstreuten Katholiken, insbesondere derjenigen, welche in der Nächstenliebe durch das Symbol des Ordens vereint sind;

4. die Verteidigung der Rechte der katholischen Kirche im Heiligen Land.



Oben: Beratungen der Statthalter in Rom

Das korporative Element

Die territoriale Struktur, die im Statut vorgesehen ist, schafft erstmals auch offiziell ein korporatives Element.

In streng hierarchischer Weise (und wohl auch dem Zeitgeist von 1931 entsprechend) erhält der Orden eine zentrale Leitung, damals durch den Lateinischen Patriarchen, seit 1949 durch einen Kardinal, der vom Papst ernannt (nicht vom Orden gewählt!) wird.

Der Großmeister, beraten von seinem Stab, dem Großmagisterium, gründet nach seinem Ermessen nationale Statthaltereien und ernennt dafür Statthalter, die an seine Weisungen gebunden sind.

Die Statthaltereien werden in Delegationen (im deutschen Sprachraum Komtureien) gegliedert, deren Leiter vom jeweiligen Statthalter ernannt werden.

In diesen Komtureien lebt der Ritterorden als geschwisterliche Gemeinde.

Kapitel 6

ORDENSLEBEN HEUTE

Rechts: Edwin Frederick Kardinal O'Brien

ABSCHNITT 13

Praxis der Ordensleitung



Oben: Generalgouverneur Borromeo

Der Stil der Ordensleitung hängt sehr wesentlich von der Person des Kardinal Großmeisters und der Persönlichkeit des Generalgouverneurs ab.

Da das Statut dem Großmeister freie Hand für Entscheidungen gibt, gegen die Rekurse nicht möglich sind, liegt es an seiner Klugheit und am Geschick des Generalgouverneurs ein gutes Arbeitsklima zu schaffen, ohne das es heute in einer Organisation von freiwilligen Mitarbeitern nicht geht.

Derzeit führt Generalgouverneur Agostino Borromeo unter dem Großmeister Edwin Frederick Kardinal O'Brien den Orden ruhig und gütig.



Oben: Investitur

ABSCHNITT 14

Lokale Praxis

Speziell im deutschsprachigen Raum werden katholische Christen oft von einer Bewegung erfasst, die man in Rom die zweite Reformation nennt.

Die in der Komturei erlebte völlig freie Gestaltungsmöglichkeit verträgt sich nicht mit römischen Weisungen. Der Statthalter, sofern er seinen Auftrag wahrnimmt, hat (wie auch die Bischöfe in ihren Diözesen) die Aufgabe diese Weisungen näher zu bringen, zu überzeugen, ohne sie allerdings durchsetzen zu können.

Schwierig ist dabei, dass sowohl die Damen und Ritter der „Basis" als auch die römischen Funktionäre ehrenwerte Menschen mit den bes-

ten Absichten sind. Allerdings sind diese Absichten oft verschieden.

In dieser gut römisch-katholischen Spannung funktioniert mehr, als man annehmen würde.

Konkret bedeutet das etwa in Österreich, dass die Veranstaltungen der Statthalterei, darunter zentral die Investitur neuer Damen und Ritter in lokaler Autonomie gefeiert werden.

Die Komtureien pflegen das Gemeinschaftsleben, meist einmal pro Monat, mit heiliger Messe und Anbetung, gemeinsamem Mahl, Vorträgen und Diskussionen. Dabei besteht im Rahmen der Brüderlichkeit Gedanken- und Redefreiheit und man hält sich gegenseitig aus.

ABSCHNITT 15



Hilfe für das Heilige Land



Oben: Spende für das Patriarchat

Dem Statut, Punkt 2, entsprechend, liegt ein wesentlicher Teil der Ordensaktivität in der Hilfe für die Christen im heiligen Land.

Das Lateinische Patriarchat unterhält 58 Pfarren in Israel, Palästina, Jordanien und 44 Privatschulen mit 22.000 Schülern.

Diese Institutionen werden - teils via Rom, teils über das Patriarchat, teils direkt durch die Statthaltereien finanziell unterstützt. Diese Hilfsaktionen wirken nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb des Ritterordens als gemeinschaftsbildendes Element.

Weltweit fließen auf diesen Wegen derzeit 10 Millionen Dollar jährlich in das Heilige Land.

Oben: Heiliges Grab

ABSCHNITT 16

Spiritualität

Die Wurzel der Spiritualität im Ritterorden vom Heiligen Grab kann in der Nachfolge des Domkapitels der Grabeskirche zur Zeit des Königreichs von Jerusalem gefunden werden.

"Die Aufgabe, in der Nachfolge des Engels, die Wacht am Grabe des Herrn auszuüben, bestimmte dann auch in erster Linie Tätigkeit und Spiritualität des Kapitels. Die Verehrung von Grab und Kreuz nach den Vorschriften der Liturgie war die höchste Würde und der eigentliche Wesensgrund der Kanoniker vom Heiligen Grab"

(Kaspar Elm)

Was aber tat der Engel?

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß Ihr sucht Jesus- ,den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden.

(Matthäus 28, 5 - 8)

In diesen Worten finden sich Aufgabe und Hoffnung der Ritter (und Damen des Ordens!) über die Jahrhunderte weg festgeschrieben. Damals wie heute stehen sie als Zeugen des unfassbaren Wunders der Auferstehung vor dem Heiligen Grab. Das war und ist ihre eigentliche Bestimmung.

So schöpfen sie und damit ihr Orden ihre Identität immer wieder neu aus ihrer Berufung. Diese Identität ist in ihrem Verständnis weder verordnete Satzung noch konsensuales Konstrukt, sondern ein gütiges Geschenk der göttlichen Barmherzigkeit.

Für die tägliche Gebetspraxis legt die Ordensleitung den Damen und Rittern besonders den Rosenkranz ans Herz. Dies nicht zuletzt in Erinnerung an das Ordensmitglied Bartolo Longo.

Der selige Bartolo ist in Italien als Förderer des Rosenkranzgebets sehr bekannt und verehrt.



Oben:Kardinal-Großmeister im Patriarchat

ABSCHNITT 17

Die aktuelle Organisation

GRAN MAESTRO GRAND MASTER

Sua Eminenza Reverendissima Il Signor Cardinale Edwin Frederick O'BRIEN 00120 CITTÀ del VATICANO

GRAN MAESTRO EMERITO GRAND MASTER EMERITUS

Sua Eminenza Reverendissima Il Signor Cardinale Carlo FURNO 00120 CITTÀ del VATICANO

GRAN PRIORE GRAND PRIOR

Sua Beatitudine Mons. Fouad TWAL Patriarca Latino di Gerusalemme P.O. Box 14152, Jaffa Gate 91141 JERUSALEM

ASSESSORE ASSESSOR

Sua Eccellenza Reverendissima Mons. Giuseppe DE ANDREA Arcivescovo Titolare di Anzio – Nunzio Apostolico 00120 CITTÀ del VATICANO

LUOGOTENENTE GENERALE LIEUTENANT GENERAL

S.E. Cav. Gr. Cr. Conte Prof. Giuseppe DALLA TORRE del TEMPIO di SANGUINETTO Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTÀ del VATICANO Tel. (+39) 066828121

GOVERNATORE GENERALE GENERAL GOVERNOR

S. E. Cavaliere di Collare Conte Prof. Agostino BORROMEO Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTÀ del VATICANO (+39) 066828121

VICE GOVERNATORE GENERALE VICE GOVERNOR GENERAL

H.E. Patrick D. POWERS, KGCHS 8141 East Kaiser Boulevard, Suite 300 ANAHEIM HILLS - CA 92808 - USA Tel. (+1) 714-282-1566 Fax (+1) 714-282-1563

S.E. Cav. Gr. Cr. Avv. Giorgio MORONI STAMPA Via Somaini 5 CH - 6901 LUGANO - Svizzera Tel. (+41) 919238323 Fax (+41) 919238363

CANCELLIERE CHANCELLOR

Prof. Cav. Gr. Cr. Ivan REBERNIK Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTÀ DEL VATICANO Tel. (+39) 066828121

CERIMONIERE CEREMONIAL OFFICER

Rev.mo Mons. Comm. Francis D. KELLY Casa Santa Maria Via dell'Umiltà, 30 I - 00187 ROMA - Italia Tel. (+39) 0669001819 Fax (+39) 0669001823

CONSULTORI

Ing. Pier Carlo VISCONTI Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTA' DEL VATICANO Tel. (+39) 066828121

MEMBRI (in ordine di nomina) MEMBERS (in order of appointment)

Prof. Bartholomew John McGETTRICK, KGCHS University of Glasgow 174 Carmunnock Road GB - GLASGOW G44 5 AJ - United Kingdom

Mr. John RALPH, KGCHS 368, St. Kilda Road - Ap. 3202 MELBOURNE - VIC 3004 - Australia

Dr. Christa von SIEMENS, LGCHS Wehrlestrasse, 30 D - 81679 MÜNCHEN - Deutschland

Mr. Joseph E. SPINNATO, KGCHS 11 Windham Court MUTTONTOWN, NY 11545 - USA

Cav. Gr. Cr. Dr. Prof. Pierre BLANCHARD Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTÀ del VATICANO

S.E. Cab.Gr.Cr. D. João de Castro de Mendia Conde DE REZENDE rua Lino de Assunção 22-3° P - 2770-109 PAÇO D'ARCOS - Portugal

H.E. Dr. Michael F. WHELAN, KGCHS Ashleigh, 31 Beehive Hill GB - KENILWORTH CV8 1BY

S.E. Cav. Gr. Cr. Dott. Nob. Alberto CONSOLI PALERMO NAVARRA Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTÀ del VATICANO

Prof: Thomas E. McKIERNAN, KGCHS 5851 Bayou Court CINCINNATI , OH 45248 - USA

H.E. John C. PIUNNO, KGCHS 3560 Appleton Street, NW WASHINGTON, DC 20008-2909 - USA

H.E. Ambassador Prof. Dr. Bo J. THEUTENBERG, KC*HS Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTÀ DEL VATICANO Tel. (+39) 066828121

Avv. Prof. Philippe PLANTADE, KC*HS 15 Rue de Quattre Septembre 75002 PARIS - France

ASSESSORE D'ONORE ASSESSOR OF HONOR

Sua Eminenza Rev.ma il Sig. Cardinale Andrea CORDERO LANZA di MONTEZEMOLO Piazza della Città Leonina 9 00193 ROMA

LUOGOTENENTE GENERALE D'ONORE LIEUTENANT GENERAL OF HONOR

H.E. Graf Peter WOLFF-METTERNICH zur Gracht, Kollar-Ritter Schloss Adelebsen - Postfach 1127 D - 37137 ADELEBSEN - Deutschland

GOVERNATORE GENERALE D'ONORE GOVERNOR GENERAL OF HONOR

S.E. Cavaliere di Collare Dr. Ing. Pier Luigi PAROLA Via Giotto 3 I - 20145 MILANO - Italia

VICE GOVERNATORI GENERALI D'ONORE VICE GOVERNOR GENERAL OF HONOR

H.E. George T. RYAN, KGCHS 12, Kenilworth Road MILTON, MA 02186-4827 USA

S.E. le Chev. Gr. Cr. Jean Marc ALLARD 10510, Avenue d'Auteuil MONTREAL - H3L 2K6 Quèbec - Canada

S.E. le Chev. Gr. Cr. Baron Hubert SIMONART "Esdorenhof" Mortelstraat 77 B - 3150 - HAACHT TIlLDONK - Belgique

S.E. Cav. Gr. Cr. Ing. Adolfo RINALDI Gran Magistero dell'Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme 00120 CITTA' DEL VATICANO

CANCELLIERE D'ONORE CHANCELLOR OF HONOR

Rev.mo Mons. Gr. Uff. Juan José DORRONSORO Via Giulia 151 I - 00193 ROMA - Italia

DIGNITARI D'ONORE DIGNITARIES OF HONOR

Cav. Gr. Cr. Prof. Avv. Aldo Maria ARENA Via Nizza 56 I - 00198 ROMA - Italia

H.E. Robert H. BENSON, KGCHS Flat 47, Carlton Leas, The Leas GB - FOLKSTONE - Kent CT20 2DJ - England

Chev. Gr. Cr. Amb. Philippe HUSSON 3 rue des Arpents F - 78640 - SAINT GERMAIN de la GRANGE - France

S.E. Cav. Gr. Cr. Conte Mario CANTUTI CASTELVETRI Via Giuseppe Martucci 32 I - 00199 ROMA - Italia

Mr. Dennis J. LOONEY, KGCHS 27 Southgate Road WELLESLEY, MA 02482-6606 - USA

Mr. Michael R. EARTHMAN, KGCHS 2121 Sage Road, Suite 220 HOUSTON, TX 77056 - USA

Dr. Otto KASPAR, GKR Framsweg, 9 A - 6020 INNSBRUCK - Österreich

Kapitel 7

AUSBLICK

Rechts: Papst Benedikt XVI

Was die Mitarbeiter betrifft, die praktisch das Werk der Nächstenliebe in der Kirche tun, so ist das Wesentliche schon gesagt worden: Sie dürfen sich nicht nach den Ideologien der Weltverbesserung richten, sondern müssen sich von dem Glauben führen lassen, der in der Liebe wirksam wird (vgl. Gal 5,6).

Sie müssen daher zuallererst Menschen sein, die von der Liebe Christi berührt sind, deren Herz Christus mit seiner Liebe gewonnen und darin die Liebe zum Nächsten geweckt hat. Ihr Leitwort sollte der Satz aus dem Zweiten Korintherbrief sein:

„Die Liebe Christi drängt uns“ (5,14).



Lexikon (Wiki) zum Thema „Päpstliche Ritterorden“